

noch so beträchtlich — den Zutritt in meinen Lehrsaal mit dem größten Vergnügen unentgeltlich, weil mein einziges Bestreben dahin geht, Seiner Majestät dem Könige und dem Preussischen Staate überhaupt, so viel in meinen Kräften steht, zu nützen. Ich werde mich daher sehr freuen, wenn Eure Excellenz mir recht viele Lernbegierige zuschicken und an meinen Vorträgen Theil nehmen lassen wollen 2c.“ In dem weiteren Verlauf des Schreibens fährt er dann fort: „Schon vor längst habe ich einen Plan zur Organisirung eines Forst-Lehrinstituts für die Jäger im Reitenden und Fuß-Jäger-Korps dem Herrn Geh. Staatsrathe v. Heydebreck übergeben, aber noch keine Resolution darauf erhalten, und empfehle ich diesen gewiß sehr nützlichen Plan der hohen Protektion Eurer Excellenz auf das Angelegentlichste 2c.“ Wir sehen hieraus, daß Hartig die Wiedererrichtung eines Forstlehrinstituts anstrebte. Diese Absicht scheint jedoch an maßgebender Stelle nicht die erhoffte Geneigtheit gefunden zu haben, vielmehr wurde beschlossen, an den größeren Universitäten forstliche Lehrstühle zu errichten. Doch erst im Jahre 1821 fand dieser Plan insofern seine Verwirklichung, als in Berlin eine mit der Universität verbundene Forstakademie begründet wurde, an welche man den Forstrath Pfeil als forstlichen Lehrer berief.

Nicht minder als durch den Forstunterricht, suchte Hartig durch eine wesentliche Erweiterung der Examens-Anforderungen fördernd auf den Bildungsgrad der Forstbeamten zu wirken. Jeder, der den erhöhten Ansprüchen nicht zu genügen vermochte, wurde ferner nicht als Oberförster angestellt, sondern nur mit einer Unterförster-Stelle versorgt. Durch diese verschärften Maßregeln wurden die Feldjäger zum Theil sehr hart betroffen, denn viele waren noch zu einer Zeit in das Korps eingetreten, zu welcher nur verhältnißmäßig geringe Kenntnisse bei dem Forsteramen und dementsprechend auch bei der Aufnahme in das Korps verlangt wurden. Hierzu kam noch, daß ein großer Theil der Korpsmitglieder seit 1806 fast ununterbrochen unter den Waffen gestanden hatte und dadurch ganz aus seiner forstlichen Praxis herausgekommen war, und daß endlich nicht wenige sich in einem Alter von mehr als 40 Jahren befanden, in welchem ihnen das Lernen sehr schwer fallen mußte. Daher ist es auch erklärlich, wenn Mancher durch das Schreckgespenst des Forsteramens in eine Stimmung versetzt wurde, wie uns solche aus den nachstehenden Zeilen des Feldjägers Enig entgegentritt. Derselbe schreibt unter dem 9. Januar 1818 an den Kommandeur des Korps, Oberstlieutenant v. Valentini:

„Euer Hochwohlgeboren habe ich die Ehre, auf Hochdero Zuschrift vom 1. d. M. in ganz gehorsamster Antwort zu erwidern, daß, obgleich ich mir die Zeit, welche der Königliche Dienst übrig läßt, alle mögliche Mühe gegeben habe, um alle die Wissenschaften